

suchen ist, vorenthält. Und was soll dies für eine Hochachtung in denen zarten Gemüthern erregen, welche von ihren Eltern zu denen feinsten Sitten angewöhnet werden, wenn sie wahrnehmen, daß ihrer Lehrer Vortrag mit dem Portrage in des Demosthenis übersehten Reden vollkommen übereinkommt, ja wohl gar um den Vorzug streitet. Darinnen aber sind wir mit dem Hrn. B. einig, daß viele die erlernte Gelehrsamkeit ihrer eigenen Geschicklichkeit zuschreiben, deren Werth aber alsdenn das gemeine Wesen empfindsam genug erfähret. Dieses kann keinem vernünftigen Schullehrer fränkend seyn, denn der Thor handelt auf sein eigenes Schicksal, und ist nicht vermögend, die Ursachen, Wirkungen und Entzwecke eines Dinges zu beurtheilen. Wir wünschen übrigens mehrere solche unerwartete und nützliche Abhandlungen in einer fließenden und reizenden Schreibart zu lesen, welche mehrern Vortheil bey jungen Gelehrten verschaffen, als die Lobreden dieses und jenes vermeintlich weisen Mannes, aus dem Zeitalter, wo die Barbarey und Unwissenheit die Menschlichkeit in Banden legte.

Ebendasselbst lud der dasige berühmte und gelehrte Rector, Hr. M. Friedr. Christ. Baumeister, zu dem Actu Gregoriano alle hohe Gönner seines Ihm glücklich anvertrauten Gymnasii durch ein Programm ein, welches de Praejudicio subtilitatis handelt. Was er hierunter versteht, zeigt er Seite 8 und 9. an: Videas nonnullos, ut sibi videntur, argutulos ita capi vel suis, vel aliorum subtilitatibus, ut eas, quemadmodum pueri aranearum telas, mirentur, malintque obscuri et σκοτεινὰ, quam minus subtiles, videri. Soviel aus dem Anfange dieser Abhandlung erhellet, deren Fortsetzung der Hr. Verf. gütigst verspricht, und welche gewiß die Leser in keinen Schlummer wird gerathen lassen, so finden wir, daß in diesem praeejudicio subtilitatis, sowohl das praeejudicium auctoritatis, als auch nimiae confidentiae verborgen sey. Sollte der gelehrte Hr. Rector sein Versprechen baldigst erfüllen, und die Fortsetzung davon der gelehrten Welt überreichen, so wird es ihm gewiß nicht schwer werden, die Verehrer seines erklärten praeejudicii subtilitatis von ihren Gebrechen zu heilen oder sie doch wenigstens zu beschämen. Vielleicht fehlet es ihm nicht an Originalen, daß wir also nicht befürchten dürfen, eine Wiederholung dessen zu finden, was Menke in seiner Charletaneria eruditorum, und Lilienthal in seinem Machiavellismo litterario gesagt. Folglich können wir sie als ein Supplement wohl mit Vergnügen erwarten. Auf der 10ten und folgenden Seiten ist die Anzeige und Einrichtung dieses feyerlichen Actus enthalten. 1) Hielten folgende Primaner deutsche Reden, so sie selbst verfertiget, als W. S. Clauder, aus Dresden, handelte von der Ehrliche, als der Quelle edler Handlungen; C. T. Glösel, aus Haugsdorf, bewies die Göttlichkeit der christlichen Religion aus den Geschichten;